

Predigt über Römer 12,1-11
Weihenzell, Buß- und Bettag 19.11.25
Das Gericht

Über Gericht reden

Heute am Buß- und Bettag möchte ich mit Ihnen über Gericht reden. Nicht ein Essensgericht, wäre auch schön, sondern über das Gericht am Ende der Zeiten. Der Tag an dem Gott gerecht richten wird, „der Tag des Zorns“ wird er auch in der Bibel genannt.

Ich weiß, das klingt jetzt nicht so motivierend.

Ich probiere es mal anders:

- Sie freuen sich, wenn Unrecht aufgedeckt wird?
- Sie wollen ein gutes Leben führen?
- Sie schauen auf ihr Leben, wenn Sie etwas falsch gemacht haben und lernen daraus? So eine Art Selbstreflexion.

Gut. Darum geht es. Und um mehr.

Wir werden einen Weg gehen und uns dabei dem Gericht nach der Bibel aussetzen und darauf reagieren. Was sagt die Bibel über das Gericht? Was löst es in uns aus? Wir schauen uns ein paar Bilder an.

Der Text

Kurz zu dem Text, der meiner Predigt zu Grunde liegt. Paulus einer der ersten Christen, der schreibt einen Brief an eine christliche Gemeinde in Rom. Und in diesem Brief zeigt er wie Gott ist und wie wir Menschen zu ihm stehen.

Der heutige Predigttext, für alle die nachlesen wollen, steht im Römerbrief in Kapitel 2 die Verse 1 bis 11. Ich verwende Auszüge davon.

Gerechtigkeit

Wir starten ganz positiv mit dem ersten Bild: Gericht bringt Gerechtigkeit.

Bevor unser Textabschnitt kommt, da schreibt Paulus von bösen Menschen. Er spricht von Menschen voller Habgier, Neid, Mordlust, Hinterhältigkeit, Heimtücke. Menschen, die gewalttätig, hochmütig und prahlerisch sind.

Wenn ich Nachrichten schaue und die Machthaber sehe, die immer mehr wollen, ich von der Ungerechtigkeit und Unterdrückung in der Welt, aber auch bei uns hier höre, dann wünsche ich mir, dass solche Menschen vor die Gerichte kommen. Das sie aufgehalten und verurteilt werden.

In Vers 6 heißt es:

Gott wird allen das geben, was sie für ihre Taten verdienen:

Gerechtigkeit im Gericht.

Das ist das Erste, was ich immer sehe, wenn ich das Gericht nach der Bibel sehe. Es ist etwas wunderbar Tröstliches: Am Ende der Zeit wird es Gerechtigkeit geben.

Ich könnte darüber jetzt eine Predigt halten und das wäre die schöne und entspannte Art auf Gericht zu blicken, aber Paulus lässt das Gericht persönlich werden.

Die Linie

Und vielleicht kennen sie da diese Reaktion: Ich nenne es mal, die Linie.

Wenn es um meine Beurteilung geht. „Bin ich ein guter Mensch?“ Dann schaue ich nicht nur, auf die anderen, ich gehe zusätzlich zum Beispiel noch die 10 Geboten durch:

- „Nicht töten!“ Check.
- „Vater und Mutter ehern.“ Läuft.
- „Nicht stehlen.“ Sieht auch gut aus.
- „Feiertag halten“ Den halte ich flexibel.

Resümee: Ich bin nicht schlecht.

Und dann ziehe ich eine Linie. Ich nicht perfekt, aber ich stehe schon auf der Seite der Guten. Die Linie führt an mir vorbei.

Ich tue ja einiges Gutes, das muss man auch noch sagen. So im Blick auf die Bibel: Ich glaube, bin bestätigt, arbeite in der Gemeinde mit, zahle Kirchensteuer und habe vielleicht sogar was fürs neue Gemeindehaus gespendet. Ich ziehe eine Linie und Gott muss mich doch zu den Guten zählen.

Paulus greift dieses Denken auf.

In Römer 2 Vers 1 sagt er:

1Deshalb hast du auch keine Entschuldigung, du Mensch, der du dich zum Richter aufspielst. Das gilt für jeden, der so handelt. Wenn du jemand anderen verurteilst, sprichst du damit selbst das Urteil über dich. Denn du verurteilst zwar andere, handelst aber genauso.

Wenn du eine Linie ziehst, bei der andere da drüben stehen. Sagt Paulus, dass du genauso schlimm bist.

„Genauso schlimm.“ Also auf der Seite der Bösen. Da wehrt sich mein Denken. Das sehe ich irgendwie nicht ein. Aber beim Gericht in der Bibel, ziehe nicht ich, sondern Gott die Linie.

In die Tiefe

Ich will das mal etwas verdeutlichen.

Wir gehen mit Paulus und Jesus in die Tiefe unseres Herzens.

In der Bergpredigt, das ist eine große Rede von Jesus, da geht Jesus auf einige der 10 Gebote ein.

Ich mache mal ein Beispiel.

In Matthäus 5 steht:

21»Ihr wisst, dass unseren Vorfahren gesagt worden ist:

›Du sollst nicht töten!‹ [Außerdem heißt es:

›Wer einen Mord begeht, der gehört vor Gericht.‹]

22Ich sage euch aber: Schon wer auf seinen Bruder oder seine Schwester wütend ist, gehört vor Gericht. Wer zu seinem Bruder oder seiner Schwester ›Dummkopf‹ sagt, gehört vor den jüdischen Rat. Wer ›Idiot‹ sagt, der gehört ins Feuer der Hölle.

Jesus zeigt hier die Tiefe von „Du sollst nicht töten!“. Wir können die Stelle jetzt nicht komplett anschauen, aber übersetzt sagt Jesus: Wo du jemand sagst: „Du bist ein Dummkopf, ein Idiot, ein Niemand, du hast keinen Wert.“,

da sprichst du einem Geschöpf Gottes seine Geschöpflichkeit ab.

Es geht hier nicht darum, dass ein Mord schlimmer ist, wie der Gedanke daran.

Es geht darum, was in meinem Herzen ist.

Jesus geht es nicht um die oberflächliche Einhaltung von Gesetzen, sondern um ein Gesetz, dass aus dem Herzen kommt.

Und dann heißt „Nicht töten“ mehr, wie ihn nicht umgebracht zu haben. Es bedeutet von Herzen mein Gegenüber als ein wertvolles Geschöpf Gottes zu sehen.

Wenn Sie nachher die 10 Gebote hören, denken Sie nicht bei „Vater und Mutter ehren“: Tue ich denen immer wieder was Gutes oder halt nicht Schlechtes?“ Sondern: „Ehre ich meine Eltern?“

Oder bei „Du sollst nicht stehlen!“ Nicht denken: „Ich habe es geschafft nicht zu stehlen.“ Sondern: Gönne ich dem anderen das, was er oder sie hat?

Paulus schreibt:

5 Du bist starrsinnig und im tiefsten Herzen nicht bereit, dich zu ändern.

Und so ziehst du dir selbst mehr und mehr den Zorn Gottes zu bis zum Tag des Zorns.

Das ist der Tag, an dem Gott sich als gerechter Richter offenbart.

Das Gericht in der Bibel deckt die Tiefen meines Herzens auf und ich merke, dass ich nicht bestehen kann.

Ablehnung

Und vielleicht kommt da in Ihnen eine Ablehnung. „Das ist zu extrem. Das kann niemand, was die Bibel fordert. Weg damit.“

Ich habe von einer Professorin gehört, die mal ihren Studenten die Bergpredigt zum Lesen gegeben hat. Die meisten der Studenten hatten die noch nie gelesen. Und sie hat sie ausgeteilt und wollte wissen, was es mit ihnen macht, was sie dazu sagen.

Und die Rückmeldungen gingen alle in die gleiche Richtung.

Eine Rückmeldung drückt es drastisch aus: „Ich hasse die Bergpredigt. Sie gibt mir das Gefühl, dass ich perfekt sein soll.“

Paulus beschreibt die Menschen, die durch das Gericht gehen in Vers 7 so:

7 Es gibt Menschen, die sich nicht davon abbringen lassen, Gutes zu tun.

Es geht ihnen um Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit. Ihnen wird Gott das ewige Leben schenken.

Wer bitte ist so? „Immer Gutes tun.“ Das fühlt sich an, wie ein ungerechtes Gericht. Die Studenten wehren sich gegen

einen solchen Anspruch. Sie merken, dass es sie zerstört, wenn sie in die Tiefe ihres Herzens schauen. Sie wollen das nicht.

Die Professorin fragt ihre Studenten, dann: „Würdet ihr aber solche Menschen, wie in der Bergpredigt, so liebende, vergebende, aufopferungsbereite und ehrliche Menschen um euch haben wollen.“ Die Antwort war „Ja.“

Wie können wir mit diesem Gericht umgehen, ohne, dass sich alles in uns sträubt, wie verzweifeln, dass wir die Linie wieder zurückschieben oder die Bibel wegschmeißen wollen?

Wie können wir in unsere Tiefen schauen und nicht daran zerbrechen?

Welchen Umgang zeigt uns die Bibel damit?

Die Gnade

Paulus schreibt in Vers 4

Erkennst du denn nicht, dass Gottes Güte dich dazu bewegen will, dein Leben zu ändern?

Gottes Güte. Sie steht am Anfang.

Paulus führt uns in die Einsicht: Ich verurteile, ich stelle mich besser dar, ich habe ein hartes Herz. Ich packe es nicht mich zu ändern. Ich stehe auf der falschen Seite der Linie. Ich kann mir selbst nicht helfen.

Und in diesem hilflosen Moment ist die Hilfe da. Da beginnt Gnade! Dann höre ich auf, davon zu reden, was ich tue, und schaue darauf, was Jesus tut.

Jesus geht nicht nur bis kurz vors Kreuz und sagt: „Den Rest schaffst du!“ Er geht den ganzen Weg. Bis in den Tod.

Jesus gibt Ihnen ein neues Herz nach seinem Willen, aber es beginnt nur zu schlagen, wenn Sie das annehmen, dass sein Herz am Kreuz für Sie aufgehört hat zu schlagen.

Schluss

Nachher im Abendmahl. Da treten lauter Sünder nach vorne. Die bringen nichts mit, was Gott beeindruckt. Die bringen ihr Versagen. Sie bringen ihr steinernes Herz. Und Jesus gibt ihnen alles. Er gibt sich in Brot und Wein. Er gibt Ihnen ein neues Herz.

Paulus zeigt Ihnen, wenn er vom Gericht spricht Jesus.

Mit seiner Güte leben Sie anders:

- Sie setzen sich der Bergpredigt und den Tiefen ihres Herzens aus, weil Jesus in jeder Tiefe dabei ist.
- Sie sehen sich auf der falschen Seite der Linie, verurteilen weniger, weil sie wissen, dass im Gericht Jesus mit Ihnen den Platz tauschen wird.

Der Buß- und Bettag führt Ihnen vor Augen, dass Sie Jesus brauchen. Sie können nur wirklich umkehren, wenn Sie seine Liebe und Vergebung erfahren haben.

Buße bedeutet den Weg in die Zukunft mit Jesus als Ihrem Retter und Herrn zu gehen.

Amen